

Moderner Sklavenhandel in der Presserei Mettingen!

Vorspiel zum Hartz-Konzept der Bundesregierung ?

In den letzten Jahren haben Betriebsrat und Belegschaft immer wieder die Übernahme von befristet Beschäftigten durchgesetzt. Nun hat die Werkleitung eine andere Methode der Befristung entdeckt: die Leiharbeit.

Mitbestimmung umgangen

Normalerweise muss der Betriebsrat bei Einstellungen zustimmen, auch bei Leiharbeitern. Das ist bei sogenannten Werkverträgen nicht der Fall. Wie funktioniert der Trick?

Eine Leiharbeitsfirma verleiht einen ihrer Mitarbeiter z.B. an die Firma Falkenstein (Kanalreinigung) Diese hat einen Werkvertrag mit DaimlerChrysler und überlässt den ausgeliehenen Mitarbeiter dem Werk 10. Allerdings nicht für die Kanalreinigung, sondern zum Nachschweißen von Achsträgern in der Presserei. So kann man „legal“ den Betriebsrat austricksen und die Mitbestimmung umgehen.

Hungerlöhne für Leiharbeiter

Die niedrigen Löhne der Leiharbeiter im Vergleich zu den Presserei-Kollegen sind ein Skandal.

Beschäftigter	Stundenlohn	Monatslohn
Fa. Randstad „ohne Qualifikation“	€ 6, 83	€ 1040,-
Fa. Randstad „Schweißer“	€ 11, 00	€ 1672,-
zusätzliche Leistungen Randstad: Fehlanzeige, da alles im Monatslohn enthalten, 21 Tage Urlaub		
Presserei Ferienarbeiter	€ 15, 27	€ 2324,-
Presserei „Schweißer“	€ 19, 06	€ 2902,-
zusätzliche Leistungen DaimlerChrysler: Schichtzulage, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld und vermögenswirksame Leistungen, 30 Tage Urlaub		

Nach dem „Hartz - Gesetz“ der Bundesregierung soll ein Leiharbeiter zukünftig nach 6 Wochen den gleichen Lohn wie die Kollegen im Entleihbetrieb bekommen. Dies gilt allerdings nur, wenn für die Verleihfirma kein Tarifvertrag gilt. Die Firma Randstad hat einen Tarifvertrag. Wie kümmerlich der aussieht, steht oben in der Tabelle.

Hire and fire

Entsprechend den amerikanischen Verhältnissen lässt die Pressereileitung Leiharbeiter, mit denen sie nicht 100 prozentig zufrieden ist, von heute auf morgen austauschen.

Dies soll auch nach der neuesten Gesetzgebung zukünftig so bleiben. In den ersten 6 Monaten kann die Entleihfirma jederzeit den Leiharbeitsvertrag kündigen. Und der Verleiher kann daraufhin seinen Mitarbeiter entlassen, weil die Schutzregelungen aus dem Arbeitnehmerüberlassungsgesetz gestrichen werden sollen.

Angriff auf unsere Arbeitsbedingungen

Wenn ab Januar ein Arbeitsloser beim Daimler als Leiharbeiter anfängt, bezahlt das Arbeitsamt vorher noch notwendige Qualifikationsmaßnahmen. Außerdem wird in den ersten 6 Monaten auch der Arbeitgeberanteil der Sozialversicherungsbeiträge vom Arbeitsamt übernommen. Also von uns !

Nur noch Leiharbeiter bei Daimler ?

Mit dem neuen Gesetz wird also nicht nur die miese Situation der Arbeitslosen weiter verschlechtert, sondern es werden sozial geschützte Arbeitsverhältnisse und unsere Arbeitsbedingungen in Frage gestellt. Warum soll bei Daimler jemals noch fest eingestellt werden ?

Nach den Arbeitnehmern 2. Klasse (den Befristeten) sollen nun die Arbeitnehmer 3. Klasse (die Leiharbeiter) für die Niedriglohnkonkurrenz im Betrieb sorgen.

Wir lehnen die Ausweitung der Leiharbeit ab, weil damit nur Löhne und Gehälter gedrückt, Arbeitszeiten verlängert und die Arbeitsbedingungen verschlechtert werden.

Ständig hören wir den Slogan: „Wir bauen die besten Autos der Welt.“

Warum also sollen die „Autobauer“ bei DaimlerChrysler keinen Anspruch auf die besten Arbeitsbedingungen haben? Und zwar alle gleich.

Deshalb fordern wir die sofortige Festeinstellung aller Leiharbeiter in der Presserei.

Die viel zu hohen Freischichtkontostände und der Nachholbedarf beim Thema Qualifizierung rechtfertigen eine weitere Personalerhöhung allemal.

Massive Wahlbehinderungen

... überschatteten die Wahl der Schwerbehindertenvertretung am 14.11.2002. Der Wahlvorstand hatte den Kandidaten Ortmit Seiler, Daniela Lutz und Bahadır Ayvaz die Einsicht in die Wählerliste verweigert. Trotzdem gelang es ihnen 70 Stützunterschriften von Schwerbehinderten im Werk zu sammeln, auch entgegen aller Einschüchterungsversuche der BR-Vorsitzenden. Weil angeblich einige Unterschriften nicht zählten, erklärte der Wahlvorstand die Liste als **unheilbar ungültig** und verweigerte die Wahlzulassung. Selbst nachgereichte Unterschriften wurden abgelehnt.

Einseitige Wahlpropaganda

Alle Kandidaten auf allen drei eingereichten Listen sind IG-Metall-Mitglieder. Warum aber haben Lense und Nieke und der VKL-Vorsitzende Reif eigenmächtig entschieden, nur eine der Listen mit einem Wahlprospekt zu unterstützen? Es gab dazu wie so oft keine Diskussion mit den IG-Metall-Vertrauensleuten. **Was ist das für ein Demokratieverständnis?**

Seltsam ist außerdem, dass diese Wahlwerbung der IG Metall alle Schwerbehinderten per Post zu Hause erreichte. Ganz offensichtlich bekamen andere ohne Probleme Zugang zur Wählerliste. **Schiebung?**

Starke Vertretung nötig

In Zeiten, in denen sich die Arbeitsbedingungen wieder rapide verschlechtern und die Gesundheit vieler ruiniert wird, sind solche Vorgänge ein Skandal.

Diese undemokratischen Vorgänge schwächen die Schwerbehindertenvertretung gegenüber der Firma!

Ein Wahlvorstand, der Kandidaten massiv behindert und ungleiche Ausgangschancen zulässt, ist nicht tragbar.

Klare Sache: die Wahl muss für ungültig erklärt und wiederholt werden!

Langzeitkonten, der falsche Weg!

Ausufernde Arbeitszeiten, Stress und Termindruck. Viele Angestellte klagen über diese Zustände, die nicht selten zu extremen Belastungen in den Familien führen – bis hin zur Zerreiße! Vielen Frauen bleibt der Weg zurück ins Berufsleben versperrt, weil der Partner von der Firma „ausgebucht“ ist und entsprechende Stellen fehlen.

Langzeitkonten ändern nun gar nichts an der viel zu dünnen Personaldecke, ja sie zementieren diese Zustände geradezu und stehen Neueinstellungen direkt entgegen. Langzeitkonten sind ein weiteres Flexi-Instrument hin zur „atmenden Fabrik“, ein Puffer zum Abbau in Krisenzeiten. Langzeitkonten sind gesundheitsschädlich, familien- und frauenfeindlich!

Wenn nun einige IG Metall Betriebsräte davon schwärmen die Rahmenbetriebsvereinbarung nun mit „Leben zu füllen“, erweisen sie der Firma einen Bärendienst. Aus gutem Grund hat deshalb die Vertrauenskörperlleitung bei DC die Einführung der Langzeitkonten abgelehnt.

Ein zeitnaher Abbau der Zeitkonten verbunden mit zusätzlichen Stellen könnte die angespannte Personalsituation deutlich entschärfen, statt die katastrophalen Zustände fort zu schreiben.

Klartext-Telefon:

Mate Dosen	66043
Hasan Ekin	56903
Nicola Monaco	61005
Witold Müller	22261

Diskussionswürdig:

(aus „direkt 18/2002“, Info-Dienst der IG Metall)

„Wünschenswert wäre, wenn die „Normalarbeitszeit“ nicht mehr 35 bis 40 Stunden dauern würde, sondern 30 Stunden, befänden die Wissenschaftler. Weil das nach verschiedenen Untersuchungen den meisten Vollzeit und Teilzeit beschäftigten Männern und Frauen am liebsten wäre. „Früher haben Männer 44 Stunden gearbeitet, Frauen null. Heute arbeiten beide zusammen 58“, rechnete der Bremer Hochschulprofessor Helmut Spitzley vor. Er empfahl als neues gesellschaftliches Leitbild „60 Stunden, gleichmäßig verteilt auf Männer und Frauen.“

Kürzere Arbeitszeiten helfen, die Massenarbeitslosigkeit abzubauen. Es sei eine „pure Illusion“ zu glauben, neue Stellen könnten durch Wirtschaftswachstum geschaffen werden.



Firma will Prämie für unfallfreies Fahren streichen

Seit vielen Jahren gibt es für „hauptamtliche“ Fahrer (Busfahrer, Staplerfahrer) eine Prämie für unfallfreies Fahren in Höhe von DM 60.- pro Halbjahr. Ca. 600 Kollegen haben diese Prämie erhalten. Nun will die Personalleitung wieder einmal was streichen. $600 \times DM 60.- \times 2 = 72.000 DM.-$ im Jahr.

Der Dienstwagen vom Personalchef kostet leicht das Doppelte. Weniger Unfälle muss doch der Firma was wert sein. Hoffentlich verhindert der Betriebsrat die Abschaffung der Prämie.